

Sam Shepard

Vergrabenes Kind

(Buried Child)

Deutsch von CHRISTIANE VON WAHLERT

– Zweite Fassung –

F 1072



deutscher
theaterverlag

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Vergrabenes Kind (F 1072)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

PERSONEN

DODGE, Ende 70

HALIE, seine Frau, Mitte 60

TILDEN, ihr ältester Sohn

BRADLEY, ihr zweitältester Sohn, ein Versehrter

VINCE, Tildens Sohn

SHELLY, Vincens Freundin

PASTOR DEWIS, ein protestantischer Geistlicher

ERSTER AKT

(BÜHNE: Tag. Vorne rechts eine alte hölzerne Treppe, bedeckt mit einem blassen, verschossenen Teppich. Die Treppe führt rechts hinten nach oben, ohne daß man sieht, wo sie endet. Hinten links steht ein altes, dunkelgrünes Sofa, aus dem an einigen Stellen die Füllung herausquillt. Von der Bühne aus rechts neben dem Sofa befindet sich eine Stehlampe mit einem verblassten gelben Lampenschirm und ein kleiner Nachttisch mit vielen kleinen Tablettenfläschchen und -röhrchen darauf. Rechts vor dem Sofa steht ein großer, altmodischer, brauner Fernsehapparat, die Bildfläche dem Sofa zugewandt. Von der Bildfläche kommt ein flackerndes blaues Licht, kein Bild, kein Ton. Aus völliger Dunkelheit bringen die Lampe und der Fernseher langsam Licht in den schwarzen Raum. Hinter dem Sofa, im Hintergrund der Bühne, befindet sich eine große, mit Fliegengitter abgegrenzte Veranda mit einem Holzbohlenboden. Links vom Sofa befindet sich eine solide Tür, die von der Veranda nach draussen führt. Dahinter sind die Umrisse von dunklen Ulmen auszumachen.

Allmählich wird DODGE erkennbar, der auf dem Sofa sitzt und in den Fernseher blickt, das blaue flackernde Licht auf dem Gesicht. Er trägt ein abgetragenes T-Shirt, Hosenträger, Khaki-Arbeitshosen und braune Slipper. Er hat sich mit einer alten braunen Decke zugedeckt. Er ist Ende siebzig, sehr dünn und sieht krank aus. Er starrt bloß in den Fernseher. Langsam füllt mehr Licht die Bühne. Das Geräusch von leichtem Regen. Langsam beugt DODGE seinen Kopf zurück und starrt eine Weile, auf den Regen lauschend, an die Decke. Dann senkt er seinen Kopf wieder und schaut in den Fernseher. Langsam und leise beginnt er zu husten. Der Husten wird stärker. Er hält sich eine Hand vor den Mund und versucht, ihn zu unterdrücken. Der Husten wird lauter, hört aber plötzlich auf, als er die Stimme seiner Frau oben von der Trepper herunter vernimmt.)

HALIE Dodge?

(DODGE starrt weiter in den Fernseher. Lange Pause. Er unterdrückt zwei kurze Huster.)

HALIES STIMME (fährt fort) Dodge! Willst Du eine Tablette?

(Er antwortet nicht. Nimmt die Flasche wieder heraus und nimmt einen weiteren kräftigen Schluck. Steckt die Flasche wieder weg und starrt auf den Fernseher, zieht sich die Decke hoch und um den Hals.)

HALIES STIMME (fährt fort) Du weißt, woran es liegt, oder? Es liegt am Regen. Das Wetter. Das ist es. Jedesmal. Jedesmal, wenn du so husten mußt, liegt's am Regen. Kaum fängt der Regen an, fängst du auch an.
(Pause) Dodge?

HALIES STIMME Du solltest sehen, wie es hier oben schüttet. Es gießt in Strömen. Wie eine schwarze Wand. Die Brücke ist fast überflutet. Wie ist es unten? Dodge?

(DODGE wendet seinen Kopf über die linke Schulter und schaut durch die Veranda. Dann wendet er sich wieder dem Fernseher zu.)

DODGE (zu sich selbst) Katastrophe.

HALIES STIMME Was? Was hast Du gesagt?

DODGE (lauter) Es sieht aus wie Regen! Stinknormaler Regen!

HALIES STIMME Regen? Klar ist das Regen! Hast du einen Anfall oder was? Dodge? (Pause) Ich komme in fünf Minuten runter, wenn Du nicht antwortest.

DODGE Nicht runterkommen.

HALIES STIMME Was!

DODGE (lauter) Nicht runterkommen.

(Er hat einen Hustenanfall. Er hört auf.)

HALIES STIMME Du solltest eine Tablette nehmen. Ich verstehe nicht, warum Du keine Tablette nimmst. Dann ist es ein für alle mal vorbei. Mach' einfach Schluß damit.

(Wieder nimmt er die Flasche heraus. Ein kräftiger Schluck. Er steckt die Flasche wieder weg.)

HALIES STIMME Es ist nicht christlich, aber es funktioniert. Also nicht unbedingt christlich. Eine Tablette. Wir wissen es nicht. Wir sind nicht in der Lage, so etwas zu beantworten. Es gibt Sachen, die sogar Pfarrer nicht beantworten können. Ich persönlich kann darin nichts falsches sehen. Eine Tablette. Schmerz ist Schmerz. Schlicht und einfach. Leiden ist was anderes. Etwas völlig anderes. Dagegen ist eine Tablette genauso gut wie jede andere Antwort. Dodge? (Pause) Dodge? Guckst Du Baseball?

DODGE Nein.

HALIES STIMME Was?

DODGE (lauter) Nein! Ich gucke kein Baseball.

HALIES STIMME Was guckst Du denn? Du sollst nichts gucken, was Dich aufregt!

DODGE Mich regt gar nichts auf.

HALIES STIMME Kein Pferderennen?

DODGE Hier gibt es sonntags keine Rennen.

HALIES STIMME Was?

DODGE (lauter) Sonntags gibt es keine Rennen!

HALIES STIMME Sonntags darf es keine Pferderennen geben. Am Sabbath.

DODGE Gibt es ja auch nicht. Jedenfalls nicht hier. In der Provinz.

HALIES STIMME Gut. Das erstaunt mich ja, daß es diese Vorschrift noch gibt.
Ein Hauch von Anstand. Wie erstaunlich.

DODGE Ja, das ist erstaunlich.

HALIES STIMME Was?

DODGE (lauter) Das ist erstaunlich!

HALIES STIMME Ja, das ist es wirklich. Ich hätte vermutet, daß sie heutzutage sogar Pferderennen an Weihnachten veranstalten. Mit einem großen glitzernden Weihnachtsbaum auf der Ziellinie.

DODGE (schüttelt den Kopf) Nein. Bis jetzt noch nicht.

HALIES STIMME Früher gab es Rennen an Neujahr. Daran erinnere ich mich noch.

DODGE Es gab nie Rennen an Neujahr.

HALIES STIMME Doch, manchmal.

DODGE Niemals!

HALIES STIMME Doch; bevor wir verheiratet waren!

DODGE (macht sie nach) „Bevor wir verheiratet waren.“

(DODGE schwingt seine Hand voll Abscheu gegen die Treppe. Er lehnt sich zurück ins Sofa und starrt in den Fernseher.)

HALIES STIMME Ich bin mal hingegangen. Mit einem Mann. An Neujahr.

DODGE (macht sie nach) Oh, „mit einem Mann“.

HALIES STIMME Was?

DODGE Nichts!

HALIES STIMME Ein wunderbarer Mann. Ein Züchter.

DODGE Ein was?

HALIES STIMME Ein Züchter! Ein Pferdezüchter! Vollblütler.

DODGE Oho, Vollblütler. Wunderbar. Sicher. Ein Zucht-Mann.

HALIES STIMME Genau. Er wußte alles, was man wissen muß.

DODGE Wetten, daß der Dir ein paar Sachen beigebracht hat, hm? Gab Dir sicher einen guten Ritt um den Stall!

HALIES STIMME Der wußte einfach alles über Pferde. Wir haben damals massenhaft Geld gewonnen.

DODGE Was?

HALIES STIMME Geld! Ich glaube, wir haben jedes Rennen gewonnen.

DODGE Massenhaft?

HALIES STIMME Jedes einzelne Rennen.

DODGE Massenhaft Geld?

HALIES STIMME Das waren früher Zeiten.

DODGE An Neujahr?

HALIES STIMME Ja! Vielleicht wars in Florida. Oder in Kalifornien. Eins von beiden.

DODGE Darf ich es mir aussuchen?

HALIES STIMME Es war in Florida!

DODGE Aha!

HALIES STIMME Wunderbar. Absolut wunderbar. Die Sonne schien. Flamingos. Bougainvilleas. Palmen.

DODGE (zu sich selbst, sie nachahmend) Flamingos. Bougainvilleas.

HALIES STIMME Alles tanzte voller Leben! Farben. Da gabs alle möglichen Leute von überall her. Alle waren schick angezogen. Nicht so wie heute. Nicht so wie sie heutzutage angezogen sind. Die Leute hatten eben Stil.

DODGE Wann bitte war das eigentlich?

HALIES STIMME Lange bevor ich Dich kennengelernt habe.

DODGE Muß wohl.

HALIES STIMME Lange vorher. Ich wurde begleitet.

DODGE Nach Florida?

HALIES STIMME Ja. Oder vielleicht nach Kalifornien. Ich weiß nicht mehr genau.

DODGE Du wurdest den ganzen Weg begleitet?

HALIES STIMME Ja.

DODGE Und er hat Dich natürlich nie angefaßt, nehm ich mal an. Der feine Herr Züchter. (langes Schweigen) Halie? Leben wir eigentlich noch?

(Keine Antwort. Lange Pause)

HALIES STIMME Gehst Du heute raus?

DODGE (weist auf den Regen) Da raus?

HALIES STIMME Ich frag ja nur.

DODGE Ich gehe ja nicht mal raus wenn die Sonne scheint, warum sollte ich da jetzt raus gehen?

HALIES STIME Ich frage nur, weil ich heute nicht einkaufen gehe. Wenn du was brauchst, müßtest Du Tilden fragen.

DODGE Tilden ist nicht da.

HALIES STIMME Er ist in der Küche.

(DODGE schaut zur Bühne links, dann wieder zum Fernseher)

DODGE In Ordnung.

HALIES STIMME Was?

DODGE In Ordnung. Ich frage Tilden!

HALIES STIMME Schrei nicht so. Du fängst bloß wieder an zu husten.

DODGE Schreien? Männer schreien nicht.

HALIES STIMME Sag Tilden was Du brauchst, und er wird's Dir besorgen.
Bradley kommt später vorbei.

DODGE Bradley?

HALIES STIMME Ja. Um Dein Haar zu schneiden.

DODGE Mein Haar? Ich brauche keinen Haarschnitt. Ich hab doch kaum noch
Haare auf dem Kopf!

HALIES STIMME Tut doch nicht weh!

DODGE Ich brauche das nicht.

HALIES STIMME Dodge, es ist jetzt schon länger als zwei Wochen her.

DODGE Ich brauche keinen Haarschnitt. Ich hab überhaupt noch nie
einen gebraucht.

HALIES STIMME Ich treffe mich mit Pfarrer Dewis zum Mittagessen.

DODGE Und Du sagst Bradly, wenn er mit diesen Scheren hier auftaucht,
dann kastrier ich ihn.

HALIES STIMME Ich komme nicht spät. Spätestens um vier bin ich zurück.

DODGE Sag's ihm! Letztesmal hat er mich fast kahl geschoren! Und ich war
nicht mal wach!

HALIES STIMME War nicht meine Schuld!

DODGE Du hast ihn dazu angestiftet!

HALIES STIMME Habe ich nicht!

DODGE Hast du doch! Du hattest irgendeine feine, bescheuerte Einladung
geplant. Truppe anziehen zum Besuch. Runter mit den Ohren. Hoch mit
der Stirn. War erstaunt, daß Du mir nicht noch eine Pfeife in den Mund
gesteckt und festgeklebt hast, wo Du doch gerade dabei warst. Das hätte
fesch ausgesehen. Hm? Eine Pfeife? Vielleicht auch ein Bowler-Hut? Und
noch ein Wall Street Journal auf den Schoß. Und einen fetten Labrador
Retriever vor die Füße.

HALIES STIMME Daß du immer nur das Schlechteste von den Menschen annehmen mußt!

DODGE Das ist noch das am wenigsten Schlechte.

HALIE Ich will es nicht mehr hören. Den lieben langen Tag höre ich solche Sachen und ich will nichts mehr davon hören.

DODGE Sag´s ihm bloß!

HALIES STIMME Sag´s ihm doch selbst. Er ist dein eigener Sohn. Du wirst wohl noch mit deinem eigenen Sohn reden können.

DODGE Nicht, wenn ich schlafe! Er hat mein Haar geschnitten, während ich schlief!

HALIES STIMME Er wird es nicht wieder machen.

DOGE Da kann man nicht sicher sein. Der Kerl ist eine Schlange.

HALIES STIMME Ich verspreche Dir, daß er es nicht ohne deine Zustimmung macht.

DODGE (nach einer Pause) Es gibt nicht mal einen Grund für ihn, hier vorbeizukommen.

HALIES STIMME Er fühlt sich verantwortlich.

DODGE Für mein Haar?

HALIES STIMME Für dein Aussehen.

DODGE Mein Aussehen geht ihn gar nichts an. Das geht nicht mal mich etwas an. Es ist sowieso schon verschwunden. Ich bin ein unsichtbarer Mann!

HALIES STIMME Mach dich nicht lächerlich.

DODGE Er versucht es besser nicht. Mehr hab ich dazu nicht zu sagen.

HALIES STIMME Tilden wird auf dich aufpassen.

DODGE Tilden wird mich nicht vor Bradley schützen!

HALIES STIMME Tilden ist der älteste. Er wird dich schützen.

DODGE Tilden kann nicht mal sich selber schützen.

HALIES STIMME Nicht so laut! Sonst hört er dich. Er ist in der Küche.

DODGE (ruft nach links) Tilden!

HALIES STIMME Dodge, was machst Du?

DODGE (ruft nach liks) Tilden, beweg Deinen Arsch hier rein!

HALIES STIMME Warum macht es dir eigentlich Spaß immer alles aufzumischen?

DODGE Mir macht überhaupt nichts Spaß!

HALIES STIMME Das ist ja schrecklich, so etwas zu behaupten.

DODGE Tilden!

HALIES STIMME Mit so einer Haltung bringt man sich frühzeitig ins Grab.

DODGE Tilden!

HALIES STIMME Kein Wunder, daß die Leute sich von Jesus abwenden!

DODGE Tilden!!

HALIES STIMME Kein Wunder, daß die, die Gottes Wort verkünden, heute lauter brüllen als je zuvor. Immer gegen den Wind schreien.

DODGE TILDEN!!!

(DODGE verfällt in einen heftigen, spastischen Hustenanfall während TILDEN links die Bühne betritt, den Arm voller frischem Mais. TILDEN, DODGES ältester Sohn, Ende vierzig, trägt schwere, lehmverschmutzte Arbeitstiefel, eine dunkelgrüne Arbeitshose, ein buntkariertes Hemd und eine verschossene braune Windjacke. Er hat einen Bürstenhaarschnitt, naß vom Regen. Er wirkt zutiefst ausgebrannt und verloren. In der Bühnenmitte bleibt er mit seinen Maiskolben im Arm stehen und starrt Dodge an, bis der Hustenanfall beendet ist. Langsam schaut DODGE zu ihm hoch. Er starrt auf den Mais. Lange Zeit schauen sie sich an.)

HALIES STIMME Dodge, keiner wird dich zwingen, diese Tablette zu nehmen. Ich als allerletzte. Aber Selbstzerstörung hat nichts ehrenhaftes. Überhaupt nichts ehrenhaftes.

(Die zwei Männer ignorieren die Stimme.)

DODGE (zu TILDEN) Woher hast du das?

TILDEN Gepflückt.

DODGE All das hast du gepflückt?

(TILDEN nickt.)

DODGE Erwartest du Besuch?

TILDEN Nein.

DODGE Wo hast Du ihn gepflückt?

TILDEN Hinten.

DODGE Wo hinten?

TILDEN Gleich da hinten.

DODGE Dahinten gibt es nichts.

TILDEN Da gibt's Mais.

DODGE Da hinten gibt es keinen Mais seit ungefähr 1935! Da hab ich ihn dahinten zum letzten mal gepflanzt.

TILDEN Jetzt ist er da.

DODGE (ruft die Treppe hoch) Halie!

HALIES STIMME Ja, Liebling! Bist Du wieder bei Besinnung?

DODGE Tilden hat einen ganzen Haufen Mais reingebracht! Dahinten ist doch kein Mais, oder?

TILDEN (zu sich selbst) Da sind Tonnen von Mais.

HALIES STIMME Nicht das ich wüsste!

DODGE Das dachte ich mir.

HALIES STIMME Nicht seit ungefähr 1935.

DODGE (zu TILDEN) Genau. 1935. Das war das letzte Mal.

TILDEN Jetzt ist welcher da.

DODGE Du gehst jetzt und bringst den Mais dahin zurück, wo Du ihn her hast!

TILDEN (starrt DODGE eine Weile an) Er ist gepflückt. Ich hab das alles im Regen gepflückt. Das kann man nicht zurückbringen.

DODGE Ich hatte 57 Jahre lang keinen Ärger mit den Nachbarn. Ich weiß nicht mal, wer die Nachbarn sind. Und ich will's auch nicht wissen! Jetzt geh und gib den Mais zurück!

(TILDEN starrt DODGE an, läuft langsam auf ihn zu, schüttet den ganzen Mais DODGE auf den Schoß und tritt zurück. DODGE starrt abwechselnd auf den Mais und auf TILDEN. Lange Pause.)

DOGE (fährt fort) Hast Du ein Problem, Tilden? Bist du wieder in Schwierigkeiten?

TILDEN Ich bin nicht in Schwierigkeiten.

DODGE Du kannst es mir sagen. Ich bin immer noch dein Vater.

TILDEN Das weiß ich.

DODGE Ich weiß, daß du da in New Mexico ein paar Probleme gehabt hast. Deswegen bist du hergekommen. Bist du nicht deswegen zurückgekommen?

TILDEN Ich hatte nie Probleme.

DODGE Tilden, deine Mutter hat mir alles erzählt.

TILDEN Was hat sie Dir erzählt?

(TILDEN zieht Kautabak aus seiner Jacke und beißt ein Stück davon ab)

DODGE Das muß ich hier nicht wiederholen. Sie hat mir alles erzählt!

TILDEN Kann ich meinen Stuhl aus der Küche holen?

DODGE Was?

TILDEN Kann ich meinen Stuhl aus der Küche holen?

DODGE Das ist kein Stuhl, das ist ein Schemel. Ein Melkschemel.

TILDEN Kann ich ihn reinholen?

DODGE Klar. Bring ihn rein. Bring ihn nur rein. Nur nenn das Ding nicht Stuhl, wenn es ein Schemel ist.

(TILDEN geht links ab. DODGE schiebt allen Mais vom Schoß auf den Boden. Ärgerlich zieht er die Decke weg und schleudert sie an das Sofaende, zieht die Flasche raus und nimmt eine weiteren Schluck. TILDEN kommt von links mit einem Melkschemel und einem Korb. DODGE versteckt schnell die Flasche unter dem Kissen, bevor TILDEN sie sieht. TILDEN stellt den Schemel neben das Sofa, setzt sich, stellt den Korb vor sich auf den Boden. TILDEN beginnt einen Maiskolben nach dem anderen hochzunehmen und zu schälen. Er wirft die Schalen und die

langen Fäden in die Mitte der Bühne und läßt den Kolben, wenn er geputzt ist, in den Korb fallen. Er fährt fort, während sie sprechen.)

DODGE (fährt fort, nach einer Pause) Hübscher Mais.

TILDEN Goldner.

DODGE Ne Kreuzung?

TILDEN Was?

DODGE Irgendeine tolle Kreuzung?

TILDEN Du hast ihn gepflanzt. Ich hab keine Ahnung, was es ist.

DODGE (Pause) Niemals hab ich den gepflanzt. Schau, Tilden, du kannst hier nicht für immer bleiben. Das ist dir doch klar, oder?

TILDEN (spuckt in einen Spucknapf) Tu ich schon nicht.

DODGE Das weiß ich. Darüber mache ich mir keine Sorgen. Das ist nicht der Grund, warum ich's gesagt hab.

TILDEN Was ist dann der Grund?

DODGE Der Grund ist, daß ich mir Gedanken mache, was du mit dir anfangen wirst.

TILDEN Du machst dir keine Sorgen über mich?

DODGE Nein, ich mache mir keine Sorgen. Ich mache mir nur Gedanken.

TILDEN Du hast dir auch keine Sorgen gemacht, als ich weg war; als ich in New Mexiko war?

DODGE Nein, da habe ich mit auch keine Sorgen gemacht.

TILDEN Da hättest du dir aber Sorgen über mich machen sollen.

DODGE Warum das? Du hast da unten doch nichts angestellt, oder? Nichts Ernstes jedenfalls.

TILDEN Ich habe nichts angestellt. Nein.

DODGE Warum hätte ich mir dann Sorgen machen sollen?

TILDEN Weil ich ganz alleine war.

DODGE Ganz allein?

TILDEN Ja. Ich war so allein wie noch nie.

DOODGE Und warum das?

TILDEN (Pause) Kann ich was von deinem Whiskey haben?

DODGE Was für'n Whiskey? Ich habe keinen Whiskey.

TILDEN Du hast welchen unterm Sofa.

DODGE Ich habe garnichts unterm Sofa. Kümere dich um deinen eigenen Mist! Heiliger Judas! Kommst hier einfach so reingeschneit, ich hab paar'n zwanzig Jahre nichts von dir gehört und gesehen und dann plötzlich solche Beschuldigungen.

TILDEN Ich beschuldige dich nicht.

DODGE Du beschuldigst mich, Whiskey unterm Sofa zu bunkern.

TILDEN Ich beschuldige dich nicht.

DODGE Du hast gerade behauptet, ich hätte Whiskey unterm Sofa!

HAILIES STIMME Dodge?

DODGE (zu TILDEN) Jetzt weiß sie es!

TILDEN Sie weiß es nicht.

DODGE Sie weiß es!

HALIES STIMME Fühst du da unten Selbstgespräche, Dodge?

DODGE Ich rede mit Tilden!

HALIES STIMME Tilden ist da unten?

DODGE Ja, er ist hier bei mir.

HALIES STIMME Was?

DOODGE (lauter) Er ist hier bei mir!

HALIES STIMME Was macht er?

DODGE (zu TILDEN) Antworte ihr nicht.

TILDEN (zu DODGE) Ich mache doch nichts Unrechtes.

DODGE Das weiß ich doch.

HALIES STIMME Was macht er da unten?

DODGE Nicht antworten. Was immer du machst, antworte ihr nicht.

TILDEN Tu ich auch nicht.

HALIES STIMME Dodge!

(Die Männer sitzen schweigend. DODGE zündet sich eine Zigarette an.
TILDEN schält weiter Mais, spuckt ab und an in den Napf.)

HALIES STIMME (fährt fort) Dodge! Er trinkt doch nichts, oder? Du achtest drauf, daß er nichts trinkt! Du mußt auf ihn aufpassen. Wir sind jetzt verantwortlich. Er kann nicht mehr selbst auf sich aufpassen, also müssen wir es tun. Sonst gibt's ja niemanden. Wir könne ihn nirgendwo hinstecken. Wenn wir viel Geld hätten, könnten wir ihn irgendwo hinstecken. Haben wir aber nicht. Werden wir nie haben. Deswegen müssen wir auch gesund bleiben, Du und ich. Niemand wird sich um uns kümmern. Bradley kann sich nicht um uns kümmern. Der kann sich kaum um sich selbst kümmern. Ich hab immer gehofft, daß Tilden sich um Bradley kümmern würde, wenn sie älter werden. Nachdem Bradley sein Bein verloren hat. Tilden ist der Älteste. Ich habe immer gedacht, er würde die Verantwortung übernehmen. Ich hatte nicht die leiseste Ahnung, daß Tilden so viel Ärger machen würde. Wer hätte das gedacht. Tilden war All American, vergiss das nicht. Vergiss das nie. Fullback. Oder Quarterback. Hab vergessen, was.

TILDEN (zu sich selbst) Fullback.

DODGE Mach kein Mucks. Lass sie quatschen.

(schält weiter)

HALIES STIMME Als Tilden soviel Ärger gemacht hat, hab ich meine ganze Hoffnung auf Ansel gesetzt. Natürlich sah Ansel nicht so gut aus, aber er war klug. Er war wahrscheinlich der klügste. Ich glaube, das war er wahrscheinlich. Auf jeden Fall klüger als Bradley. Der hat sich nicht einfach das Bein mit einer Kettensäge abgesäbelt. Der war klug genug, das nicht zu tun. Ich glaube, der war sogar klüger als Tilden. Besonders nachdem Tilden all den Ärger hatte. Da gehört nicht viel Köpfchen dazu, ins Gefängnis zu kommen. Das weiß doch jeder. Tja, und als Ansel verschied, hat er uns alle allein zurück gelassen. Es war wie ganz allein auf der Welt sein. Kein Unterschied. Es war so, als ob sie alle gestorben wären. Er war der Klügste. Er hätte viel Geld verdienen können. Sehr viel Geld.

DODGE Massenhaft.

(HALIE kommt langsam die Treppe herunter, während sie spricht. Am

Anfang sind nur ihre Füße zu sehen, dann steigt sie Stufe für Stufe herunter. Sie ist vollkommen schwarz, wie in Trauer, gekleidet. Schwarze Handtasche, Hut mit Schleier. Sie zieht lange, bis zu den Ellbogen reichende schwarze Handschuhe an. Sie ist ungefähr 65 mit schlohweissem Haar. Sie ist völlig versunken in das, was sie beim Herabsteigen sagt und nimmt die beiden Männer gar nicht richtig wahr, die immer noch dasitzen, rauchen und schälen.)

HALIE Der hätte uns versorgt. Der hätte drauf geschaut, daß wir auch mal was zurückerstattet bekommen. So war er eben. Er war ein Held. Vergeßt das nicht. Ein echter Held. Tapfer. Stark. Und sehr intelligent.

TILDEN Ansel war ein Held?

HALIE Ansel hätte ein bedeutender Mann werden können. Einer der bedeutendsten. Ich bedaure nur, daß er nicht gefallen ist. Es paßt überhaupt nicht zu so einem Mann, im Hotelzimmer zu sterben. Ein Soldat. Er hätte einen Orden kriegen könne. Hätte für Tapferkeit ausgezeichnet werden können. Ich habe schon einmal mit Pfarrer Dewis darüber gesprochen, eine Gedenktafel für Ansel aufzuhängen. Er hält das für eine gute Idee. Er ist dafür. Er kannte Ansel aus seiner Basketballzeit. Er ging zu jedem Spiel. Ansel war sein Lieblingsspieler. Er hat sogar dem Gemeinderat vorgeschlagen, Ansel ein Denkmal zu setzen. Eine große Statue mit einem Basketball in der einen und einem Gewehr in der anderen Hand. So große Stücke hält er auf Ansel.

TILDEN Ansel war ein Held?

(DODGE stößt ihn an. HALIE hat die Bühne erreicht und läuft herum, ganz beschäftigt, ihre Handschuhe anzuziehen, Fusseln vom Kleid zu bürsten und zu sich selbst zu sprechen, während die Männer einfach dasitzen.)

HALIE Natürlich wär er noch am Leben, wenn er nicht katholisch geheiratet hätte. Echter Abschaum. Wieso in aller Welt er das nicht einsehen wollte, ist mir schleierhaft. Vollkommen schleierhaft. Jeder in seiner Umgebung hatte das erkannt. Sogar Tilden. Tilden hat es ihm immer wieder gesagt. Katholische Frauen sind die Inkarnation des Teufels. Er wollte es nicht hören.

TILDEN Daran erinnere ich mich überhaupt nicht. Ich muß woanders gewesen sein.

HALIE Er war blind vor Liebe. Blind. Jeder wußte das. Die Hochzeit war wie eine Beerdigung. Erinnerst Du dich? All diese Italiener. All dieses schreckliche schwarze, fettige Haar. Dieser widerliche Geruch nach billigem Rasierwasser. Ich glaube, sogar der Priester trug eine Pistole. Als er ihr den Ring gab, wußte ich, daß er ein toter Mann war. Ich wußte es. In dem Moment, als er ihr den Ring ansteckte. Aber dann hat ihn die Hochzeitsreise umgebracht. Die Hochzeitsreise. Ich wußte, daß er

niemals von der Hochzeitsreise zurückkommen würde.

(Sie bleibt abrupt stehen und starrt auf die Maisschalen. Sie schaut sich um, als ob sie gerade aufwachte. Abrupt wendet sie sich um und fixiert TILDEN und DODGE, die ruhig dasitzen. Sie schaut wieder auf die Maisschalen.)

HALIE (fährt fort, zeigt auf die Maisschalen.) Was soll denn das in meinem Haus? (klickt in die Maisschalen) Was ist das für ein Müll?

(TILDEN hört auf zu schälen und starrt sie an.)

HALIE (fährt fort, zu DODGE) Und du ermutigst ihn auch noch dabei!

(DODGE zieht sich wieder die Decke hoch.)

DODGE Bei dem Regen gehst du zu deiner kleinen Abendverabredung.

HALIE Im Moment regnet es überhaupt nicht.

(TILDEN fängt wieder an zu schälen)

DODGE In Florida sicher nicht.

HALIE Wir sind nicht in Florida.

DODGE Auf der Rennbahn regnet es sicher auch nicht.

HALIE Hast du die Tabletten genommen? Danach redest Du immer verrücktes Zeug. Tilden, hat er die Tabletten genommen? Diese kleinen blauen?

TILDEN Er hat gar nichts genommen.

HALIE (zu DODGE) Was hast Du genommen?

DODGE Es regnet weder in Florida, noch in Kalifornien, noch auf der Rennbahn. Nur in Illinois, da regnet es. Überall sonst auf der Welt herrscht eitel Sonnenschein.

(HALIE geht zu dem Nachttisch neben dem Sofa und kontrolliert die Tablettenpackung.)

HALIE Welche hast du genommen? Tilden, Du mußt doch gesehen haben, was er genommen hat.

TILDEN Er hat nichts genommen.

HALIE Warum sagt er dann so verrücktes Zeug?

DODGE Verrückt, verrückt, verrückt.

TILDEN Ich war die ganze Zeit hier.

HALIE Dann habt ihr beide was genommen!

TILDEN Ich hab nur den Mais geschält.

HALIE Wo hast du den Mais überhaupt her? Warum ist das Haus plötzlich voller Mais?

DODGE Eine Rekordernte! Unerklärlich.

HALIE (geht in die Mitte) Wir hatten hier über dreissig Jahre lang keinen Mais.

TILDEN Das ganze Grundstück hinten ist voll mit Mais. Soweit das Auge reicht. Wie ein Meer.

DODGE (zu HALIE) Es passiert so allerhand, während du da oben bist. Die Welt steht nicht still, bloß weil du dich im ersten Stock aufhältst. Mais wächst weiter. Regen fällt.

HALIE Ich bin mir der Welt um mich herum durchaus bewußt! Vielen Dank. Es fügt sich, daß ich von da oben einen vollständigen Überblick habe. Ein Panorama. Ich habe den Hintergarten von meinem Fenster aus voll im Blick. Und von Mais kann keine Rede sein. Absolut keine!

DODGE Tilden würde niemals lügen. Wenn er sagt, da ist Mais, dann ist da auch Mais.

HALIE Was hat der Mais zu bedeuten, Tilden?

TILDEN Das ist mir ein völliges Rätsel. Ich war da draussen. Es regnete und ich hatte überhaupt keine Lust, wieder rein zu kommen. Ich habe die Kälte gar nicht gemerkt. Und die Nässe hat mir nichts ausgemacht. Ich bin einfach gelaufen. Ich war ziemlich dreckig, aber das war egal. Ich guck hoch. Und sehe diesen riesigen Maisbestand. Ich stand mitten drin. Ringsum Mais. Sogar über meinem Kopf.

HALIE Es gibt draussen keinen Mais, Tilden. Es gibt keinen Mais. Im Moment ist keine Maissaison. Du mußt ihn also entweder gestohlen oder gekauft haben.

DODGE Er hat keinen Pfennig in der Tasche. Er ist doch völlig abhängig.

HALIE (zu TILDEN) Dann hast du ihn gestohlen!

TILDEN Ich habe ihn nicht gestohlen. Ich will doch nicht aus Illinois rausgeschmissen werden. Ich bin schon aus New Mexico rausgeflogen, da will ich nicht auch noch aus Illinois rausgeschmissen werden.

HALIE Du wirst gleich aus diesem Haus rausgeschmissen, Tilden, wenn du nicht sagst, wo du den Mais her hast!

(TILDEN fängt leise an zu weinen, schält aber weiter Mais. Pause.)

DODGE (zu HALIE) Mußttest Du ihm das sagen? Ist doch völlig wurscht, wo er den Mais her hat. Warum mußttest Du kommen und ihm mit Abschiebung drohen?

HALIE (zu DODGE) Du bist Schuld dran! Du steckst hinter all dem. Ich vermute, du hast das auch noch für komisch gehalten. Toller Spaß! Das Haus mit Maisschalen eindecken. Mach lieber den Dreck weg, bevor Bradley das sieht.

DODGE Bradley kommt nicht durch die Vordertür.

HALIE (kickt Maisschalen, läuft dabei vor und zurück) Bradley wird sehr ärgerlich, wenn er das sieht. Er mag es überhaupt nicht, wenn das Haus unordentlich ist. Er kann es nicht aushalten, wenn auch nur ein Teil nicht an seinem Platz ist. Die kleinste Kleinigkeit. Du weißt, wie er dann wird.

DODGE Bradley wohnt überhaupt nicht hier!

HALIE Dies ist sein Haus, so gut wie unseres. Schließlich wurde er hier geboren!

DODGE Er wurde im Schweinestall geboren.

HALIE Sag´das nicht! Sag´das nicht nochmal!

DODGE Er wurde in einem gottverdammten Schweinestall geboren! Da wurde er geboren und da gehört er auch hin! Er gehört nicht in dieses Haus!

HALIE (bleibt stehen) Ich weiß nicht, was mit dir passiert ist, Dodge. Ich weiß nicht, was in aller Welt mit dir passiert ist. Was für ein böser, gehässiger, rachgieriger Mann du geworden bist. Du warst einmal ein guter Mann.

DODGE Ich würde sagen Halbe Halbe.

HALIE Tag und Nacht sitzt du hier und faulst vor dich hin! Du fällst auseinander! Verpestest das Haus mit Deinem verwesenden Körper! Hustest Dir den ganzen Morgen die Seele aus dem Leib! Und denkst Dir dabei gemeine, blöde Sachen über Dein eigen Fleisch und Blut aus!

DODGE Er ist nicht mein Fleisch und Blut! Mein Fleisch und Blut ist dahinten im Hof!

(Alle erstarren. Lange Pause. Die Männer starren sie an.)

HALIE (ruhig) Jetzt reicht es, Dodge. Es reicht wirklich. Du bist verwirrt. Ich gehe jetzt aus. Ich gehe mit Pfarrer Dewis Mittagessen. Ich werde mich bei ihm nach dem Denkmal für Ansel erkundigen. Eine Statue. Mindestens eine Plakette.

DODGE Das wird alle Wunden heilen. Eine Statue.

(Sie überquert die Bühne zur rechten Tür. Sie bleibt stehen.)

HALIE Wenn Du etwas brauchst, bitte Tilden. Er ist der älteste. Auf den Küchentisch habe ich ein bißchen Geld gelegt.

DODGE Ich brauche gar nichts.

HALIE Das habe ich mir gedacht. (Sie öffnet die Tür und schaut auf die

Veranda) Es regnet immer noch. Wie ich den Geruch liebe, wenn es aufhört. Die Erde. Als ob die Erde atmen würde. Ich komme nicht so spät.

(Sie geht aus der Tür und schließt sie. Man sieht sie auf der Veranda nach links abgehen. Mitten auf der Veranda hält sie an, spricht zu DODGE, ohne sich zu ihm zu wenden.)

HALIE (fährt fort) Dodge, bitte sag Tilden, daß er nicht mehr nach hinten in den Hof gehen soll. Ich will ihn nicht da draussen im Regen haben. Er hat da draussen nichts zu suchen.

DODGE Sag es ihm doch selber. Hier sitzt er.

HALIE Auf mich hört er nicht, Dodge. Er hat auch früher nie auf mich gehört.

DODGE Ich werd's ihm sagen.

HALIE Wir müssen jetzt wieder auf ihn aufpassen. So wie früher. Er ist noch ein Kind.

DODGE Ich werd aufpassen.

HALIE Gut. Ich will ihn nicht verlieren. Noch einen Verlust könnte ich nicht ertragen. Nicht zu einem so späten Zeitpunkt.

(Sie geht zur linken Bühnentür, nimmt einen Regenschirm vom Haken und geht durch die Tür. Die Tür schlägt hinter ihr zu. Lange Pause.
TILDEN schält Mais, starrt in den Korb. DODGE zündet sich eine Zigarette an, starrt in den Fernseher.)

TILDEN (schälend) Du hättest es ihr nicht sagen sollen.

DODGE (schaut in den Fernseher) Was?

TILDEN Was du ihr gesagt hast. Weißt Du.

DODGE Was weißt du denn schon darüber?

TILDEN Ich weiß es. Ich weiß alles darüber. Wir alle wissen es.

DODGE Dann ist es ja egal. Jeder weiß es, jeder hat es vergessen.

TILDEN Sie hat es nicht vergessen.

DODGE Sie hätte es besser vergessen sollen.

TILDEN Für sie ist es etwas anderes. Sie konnte das nicht vergessen. Wie sollte sie so etwas vergessen können?

DODGE Ich will nicht darüber reden!

TILDEN Warum hast du gesagt, es wäre dein Fleisch und Blut?

DODGE Ich will nicht darüber reden.

TILDEN Worüber willst du denn reden?

DODGE Ich will über garnichts reden. Nicht über Probleme oder was vor fünfzig Jahren los war oder vor dreissig Jahren oder auf der Rennbahn oder in Florida oder als ich das letzte Mal Mais gepflanzt habe! Ich will einfach nicht reden. Reden nutzt mich ab.

TILDEN Du willst doch nicht sterben, oder?

DODGE Nein, sterben will ich nun auch gerade nicht.

TILDEN Also, du mußt entweder reden oder du stirbst.

DODGE Wer hat dir denn diesen Mist eingeredet?

TILDEN Ich weiß das einfach. In Neu Mexiko hab ich es rausgekriegt. Ich dachte, ich müßte sterben, aber dabei hatte ich nur meine Stimme verloren.

DODGE Warst du mit jemandem zusammen? Mit einer Frau? Wenn du mit `ner Frau zusammen ist, denkst du immer, du stirbst - wie nach `m Schuß.

TILDEN Ich war allein. Ich dachte, ich wäre tot.

DODGE Hätte ja sein können. Wieso bist du hierher zurückgekommen?

TILDEN Ich wußte nicht, wohin sonst.

DODGE Du bist ein erwachsener Mann. In deinem Alter braucht man seine Eltern eigentlich nicht mehr. Das ist unnatürlich. Wir können sowieso nichts für dich tun. Hättest du da unten nicht irgendwas arbeiten können? Irgendwie Geld verdienen können? Für dich selber sorgen? Was bist du bloß zurückgekommen. Sollen wir dich etwa ein Leben lang durchfüttern?

TILDEN Ich wußte nicht, wo ich hingehen sollte.

DODGE Ich bin nie zu meinen Eltern zurückgekehrt. Niemals. Ich hatte nie das Bedürfnis. Ich wußte mir immer zu helfen. War unabhängig.

TILDEN Ich wußte einfach nicht, was ich tun sollte. Ich hab´s nicht rausgekriegt.

DODGE Da gibt´s nicht s rauszukriegen. Man kämpft sich durch. Was gibt´s denn da rauszukriegen?

(TILDEN steht)

TILDEN Ich stand da, mitten in der Nacht. Ganz erfüllt von dem Geruch von Neu Mexiko. Der ist anders als in Illinois. Total anders. Fast fremd. Meine Lungen waren voll davon. Es roch nach Pinienrauch und Mesquite. Das war es. Es war fremd. Dann bin ich weggegangen und hier her gekommen. (Er beginnt wegzugehen.)

DODGE Wohin gehst du?

TILDEN Raus.

DODGE Du sollst da nicht rausgehen. Hast gehört, was sie gesagt hat. Tu nicht so, als ob du taub bist!

TILDEN Mir gefällt es da draussen.

DODGE Im Regen?

TILDEN Grad im Regen. Ich mag wie sich das anfühlt. Es fühlt sich so an wie immer.

DODGE Du sollst auf mich aufpassen. Mir Sachen bringen, wenn ich sie brauche.

TILDEN Was brauchst du denn?

DODGE Im Moment brauche ich nichts. Aber ich könnte natürlich jede Sekunde was brauchen. Jede Sekunde. Ich kann nicht eine Minute alleine gelassen werden!

(DODGE beginnt zu husten)

TILDEN Ich bin draussen. Du kannst mich einfach rufen.

DODGE (zwischen Hustern) Nein. Das ist zu weit weg. Du kannst da nicht raus gehen. Es ist zu weit weg. Da hörst du mich vielleicht nicht. Ich könnte hier verrecken und du würdest mich nicht einmal hören!

TILDEN (geht auf die Tabletten zu) Warum nimmst du keine Tablette? Willst du eine Tablette?

(DODGE hustet stärker, wirft sich ins Sofa zurück, greift sich an den Hals. TILDEN steht hilflos dabei.)

DODGE Wasser! Gib mir Wasser!

(TILDEN geht rasch links ab. DODGE greift nach den Tabletten, schmeißt in seiner Hustenattacke einige Tablettenflaschen zu Boden.

Greift eine kleine Flasche, nimmt Tabletten und schluckt sie. TILDEN eilt mit einem Glas Wasser zurück. DODGE nimmt es und trinkt, der Husten läßt nach.)

TILDEN Geht's wieder?

(DODGE nickt. Trinkt mehr Wasser. TILDEN kommt näher an ihn heran. DODGE setzt das Wasserglas auf den Nachtsch. Der Husten ist fast weg.)

TILDEN (fährt fort) Warum legst du dich nicht ein bißchen hin. Ruh'bißchen aus.

(TILDEN hilft DODGE sich auf das Sofa zu legen. Deckt ihn zu.)

DODGE Du gehst jetzt nicht raus, oder?

TILDEN Nein.

DODGE Ich will nicht aufwachen und du bist nicht mehr da.

TILDEN Ich werde hier sein.

(TILDEN wickelt die Decke um DODGE.)

DODGE Du bleibst wirklich hier?

TILDEN Ich bleib auf meinem Stuhl.

DODGE Das ist kein Stuhl. Das ist mein alter Melkschemel.

TILDEN Das weiß ich.

DODGE Dann sag nicht Stuhl.

TILDEN Nie wieder.

(TILDEN versucht DODGE die Baseball Mütze abzunehmen.)

DODGE Was machst du da? Laß sie drauf. Nicht abnehmen. Das ist meine Mütze!

(TILDEN läßt DODGE die Mütze auf.)

TILDEN Weiß ich.

DODGE Bradley wird mir den Kopf scheren, wenn ich meine Mütze nicht auf habe.

TILDEN Ich weiß.

DODGE Nimm bloß nicht meine Mütze runter.

TILDEN Ich tu's nicht.

DODGE Du bleibst jetzt bei mir.

TILDEN Ja.

DODGE Geh´nicht raus. Da draussen ist gar nichts. Da war auch nie etwas. Es ist leer.

TILDEN Ich tu es nicht.

DODGE Alles ist hier drinnen. Alles was du brauchst. Geld liegt auf dem Tisch. Der Fernseher. Ist der Fernseher an?

TILDEN Ja.

DODGE Mach ihn aus! Mach das verdammte Ding aus! Wieso ist der überhaupt an?

TILDEN (macht den Fernseher aus, das Licht geht aus) Du hast ihn angelassen.

DODGE Dann mach ihn aus.

TILDEN (sitzt wieder auf dem Stuhl) Er ist aus.

DODGE Lass ihn aus.

TILDEN Ja.

DODGE Wenn ich eingeschlafen bin, kannst du ihn wieder anmachen.

TILDEN O.K.

DODGE Du kannst das Spiel angucken. White Sox. Du magst die White Sox, oder?

TILDEN Ja.

DODGE Du kannst dir die White Sox angucken. Pee Wee Reese. Erinnerst Du Dich an Pee Wee Reese?

TILDEN Nein.

DODGE War der nicht bei den White Sox?

TILDEN Weiß ich nicht.

DODGE Pee Wee Reese. (schläft langsam ein.) Alle Mann auf Posten. Ende der sechsten Runde. Klar für'n Run. Dann ein Wurf satt aus dem Handgelenk. Wie'n Segelflieger. Wumms! Voll getroffen! Der Ball ist ab wie 'ne Rackete. Als hätt's ihn zerrissen. Ich hab ihn fixiert. Mit meinen Augen fixiert. Genau zwischen der Uhr und der Gillette-Rasur-Reklame. Ich war als erster dort. War der erste. Mußte hart um den Ball kämpfen. Ich hätt'ihn nie hergegeben. Die haben mir fast die Ohren abgerissen. Aber ich hätte ihn niemals hergegeben.

(DODGE schläft ein. TILDEN sitzt da und schaut ihn für eine Weile an. Langsam beugt er sich vor, um zu prüfen, ob DODGE wirklich schläft. Er greift langsam unter das Kissen und zieht die Whiskeyflasche hervor. DODGE schläft tief. TILDEN steht ruhig, schaut auf DODGE, während er die Flasche öffnet und einen tiefen Zug nimmt. Er macht die Flasche zu und steckt sie in seine Hüfttasche. Er blickt herab auf die Maisschalen am Boden und dann zurück zu DODGE. Er geht zur Bühnenmitte, greift einen Armvoll Maisschalen und kommt zurück zum Sofa. Er steht und hält die Schalen über DODGE, schaut auf ihn herunter, während er sie sanft über den ganzen Körper von DODGE verteilt. Er tritt zurück und schaut DODGE an. Zieht die Flasche raus, nimmt einen weiteren Schluck, steckt die Flasche zurück. Er holt wieder Maisschalen und wiederholt die Prozedur, bis der Fussboden sauber ist und DODGE bis auf seinen Kopf vollständig mit Maisstroh bedeckt ist. TILDEN nimmt wieder einen kräftigen Schluck, blickt den ruhig schlafenden DODGE an und verläßt die Bühne links. Lange Pause, nur das Geräusch des Regens ist zu hören. DODGE schläft. Der Umriss von BRADLEY erscheint von links, hinter der Fliegengitter-Verandatür. Zum Schutz gegen den Regen hält er eine nasse Zeitung über den Kopf. Er kämpft mit der Tür, rutscht aus und fällt fast auf den Boden. DODGE schläft ungestört weiter.)

BRADLEY Verdammte Scheiße nochmal! Immer ist irgendwas im Weg.

(BRADLEY faßt wieder Fuß und kommt schließlich durch die Fliegengittertür auf die Veranda. Er wirft die Zeitung auf den Boden, schüttelt sich das Wasser aus dem Haar, schlägt sich den Regen von der Schulter. Er ist ein großer Mann, bekleidet mit einem grauen Sweatshirt, schwarzen Hosenträgern, ausgebeulten dunkelblauen Hosen und schwarzen Hausmeisterschuhen. Sein linkes Bein ist aus Holz, über dem Knie amputiert. Er bewegt sich mit einem übertriebenen, fast mechanischem Humpeln. Das quietschende Geräusch von Leder aus den Gurten und Scharnieren der Prothese begleitet seinen Gang. Seine Arme und Schultern sind extrem kräftig und muskulös durch die lebenslange Abhängigkeit vom oberen Torso, der die Beinarbeit mit übernehmen muß. Er ist ungefähr fünf Jahre jünger als TILDEN. Er läuft schwerfällig zur rechten Bühnentür und tritt ein, schließt die Tür hinter sich. DODGE nimmt er nicht wahr. Er bewegt sich auf die Treppe zu.)

BRADLEY (ruft die Treppe hoch) Mutti!

(Er hält inne und lauscht. Wendet sich der Bühne zu und sieht DODGE schlafen. Bemerkt die Maisschalen. Er bewegt sich langsam auf das Sofa zu. Er bleibt neben dem Korb stehen und schaut hinein. Schaut auf die Schalen. DODGE schläft immer noch. Er spricht zu sich selbst.)

BRADLEY Mais? (Pause) Die Ernte ist vorbei. Papa?

(Er schaut in das schlafende Gesicht von DODGE und schüttelt den Kopf voller Verachtung. Aus seiner Tasche zieht er einen schwarzen elektrischen Haarschneider. Er wickelt die Schnur ab und geht zur Lampe. Er gibt seinem Holzbein unter dem Knie einen Stoß, damit es im Gelenk einknickt und kniet sich umständlich nieder, um den Stecker in eine am Boden befindliche Steckdose zu stecken. Er zieht sich wieder hoch, indem er das Sofa als Stütze benutzt. Er nähert sich DODGES Kopf und stößt wieder sein falsches Bein zum Knick. Er kniet nieder. Aggressiv fegt er einiges vom Maisstroh weg, dann reißt er DODGE die Mütze vom Kopf und schmeißt sie in die Bühnenmitte. DODGE schläft noch immer. BRADLEY schaltet die Schere an. Das Licht flackert. BRADLEY schneidet DODGE das Haar, während er schläft. Beim Geräusch der Schere und des Regens wird das Licht langsam dunkel gedimmt.)

ZWEITER AKT

(Bühne: gleiches Bild wie erster Akt . Nacht. Das Geräusch von Regen. DODGE schläft immer noch auf den Sofa. Sein Haar ist extrem kurz geschnitten und an manchen Stellen ist die Kopfhaut eingeschnitten und blutet. Seine Mütze liegt noch in der Bühnenmitte. Mais, Schalen, Korb und Melkschemel sind weggeräumt worden. Es wird langsam hell, während hinter der Bühne links das Lachen eines jungen Mädchens zu hören ist. DODGE schläft weiter. SHELLY und VINCE erscheinen links hinter der Fliegengitterverandatür, halten sich beide VINCENS Regenmantel als Schutz über den Kopf. SHELLY ist ungefähr neunzehn, schwarze Haare, sehr schön. Sie trägt enge Jeans, hohe Schuhe, ein lila T-Shirt und einen kurzen Kaninchenfellmantel. Ihr Make up ist übertrieben und die Haare waren auf Lockenwickler gelegt. VINCE ist TILDENS Sohn, ungefähr zweiundzwanzig, trägt ein kariertes Hemd, Jeans, eine Sonnenbrille, Cowboystiefel und trägt einen schwarzen Saxophonkasten. Sie schütteln sich den Regen vom Leib während sie durch die Fliegengittertür die Veranda betreten.)

SHELLY (zeigt lachend auf das Haus) Das ist es? Ich fasse es nicht!

VINCE Das ist es.

SHELLY Das ist das Haus?

VINCE Das ist das Haus.

SHELLY Glaube ich nicht!

VINCE Wieso? Es ist einfach ein Haus.

SHELLY Sieht aus wie ein Poster von Norman Rockwell, oder so.

VINCE Na und? Das ist amerikanisch.

SHELLY Amerikanisch? Und wo ist der Milchmann und der kleine Hund? Wie heißt der Hund nochmal? Spot. Spot und Jane. Dick und Jane und Spot. Läuft da nicht Spot.

VINCE Hör auf damit. Das ist mein Erbe.

(Sie lacht unkontrolliert und völlig hysterisch.)

SHELLY (versucht sich unter Kontrolle zu bringen) Entschuldigung.

VINCE Ich will da nicht reingehen und du verhältst dich wie eine Idiotin.

SHELLY Ay, ay Sir!

VINCE Laß das. Ich hab sie jahrelang nicht gesehen. Ich will nicht, daß die denken, ich tauche hier aus dem Nichts plötzlich auf und auch noch völlig geistesgestört.

SHELLY Was sollen sie denn dann denken?

VINCE (Pause) Gar nichts. Jetzt laß uns reingehen.

(Er überquert die Veranda hin zur rechten Bühnentür. SHELLY folgt ihm. Die rechte Tür öffnet sich langsam. VINCE steckt seinen Kopf herein, bemerkt den schlafenden DODGE nicht und ruft die Treppe herauf.)

VINCE Oma!

(SHELLY bricht, nicht sichtbar hinter VINCE stehend, in Lachen aus. VINCE zieht seinen Kopf zurück und schließt die Tür. Wir hören ihre Stimmen, ohne sie zu sehen.)

SHELLY (hört auf zu lachen) Tut mir leid. Tut mir leid, Vince. Wirklich. Tut mir leid. Ich tu's nicht wieder. Ich konnte nichts machen.

VINCE Hier gibt's überhaupt nichts zu lachen.

SHELLY Ich weiß. Tut mir leid.

VINCE Das ist eine ziemlich angespannte Situation für mich. Ich habe die sechs Jahre nicht gesehen, weiß gar nicht, was mich hier erwartet.

SHELLY Ich weiß. Soll nicht wieder vorkommen.

SHELLY Großes Ehrenwort. Sag bloß nicht „Oma“. okay? (sie kichert, hört auf) Also, wenn Du Oma sagt, kann ich mich einfach nicht beherrschen.

VINCE Versuch's

SHELLY Okay. Sorry.

(Die Tür wird wieder geöffnet. VINCE steckt seinen Kopf hinein, tritt dann ein. SHELLY folgt ihm. VINCE läuft zur Treppe, setzt Saxophonkasten und Regenmantel ab, guckt die Treppe hoch. SHELLY entdeckt DODGES Baseballmütze. Geht darauf zu. Hebt sie auf und setzt sie sich auf. VINCE geht die Treppe hoch und verschwindet oben. SHELLY schaut ihm nach, dreht sich dann um und sieht DODGE auf dem Sofa. Sie nimmt die Baseballmütze ab.)

VINCE (von der Mitte aus) Oma! (von der Treppe aus) Oma!

(SHELLY geht langsam zu DODGE herüber und steht neben ihm. Sie steht neben seinem Kopf, streckt langsam die Hand aus und berührt eine seiner Wunden. In dem Moment, als sie seinen Kopf berührt, schnellt DODGE mit offenen Augen in eine sitzende Position hoch. SHELLY schnappt nach Luft. DODGE schaut sie an, sieht die Mütze in ihrer Hand und führt rasch seine Hand an den rasierten Schädel. Er starrt SHELLY an, schlägt ihr die Mütze aus der Hand und setzt sie sich auf. SHELLY schreckt zurück. DODGE starrt sie an.)

SHELLY Ich, hm, bin mit Vince.

(DODGE starrt sie immer noch an.)

SHELLY (fährt fort) Er ist oben.

(DODGE schaut auf die Treppe, dann zurück zu SHELLY.)

SHELLY (fährt fort, ruft nach oben) Vince!

VINCE Gleich.

SHELLY Komm lieber runter!

VINCE Eine Sekunde! Ich schaue mir Bilder an.

(DODGE starrt sie immer noch an.)

SHELLY (zu DODGE) Wir sind gerade angekommen. Wir sind von New York hergefahren. Auf der Autobahn hat's so gegossen, daß wir dachten, wir schauen mal vorbei. Vince hatte sowieso vor, vorbeizuschauen. Er wollte Sie wiedersehen. Er hätte Sie so lange nicht mehr gesehen, sagt er. Kleinen Besuch machen.

(DODGE starrt sie einfach weiter an.)

SHELLY (fährt fort) Wir sind auf dem Weg nach New Mexico. Seinen Vater besuchen. Ich glaube, der lebt da. In einem Wohnwagen oder so.
(Lauter) Wir haben gedacht, wir schauen auf der Fahrt mal vorbei. Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen, verstehen Sie? (Sie lacht, DODGE starrt sie an, sie hört auf zu lachen) Vince hat's jetzt auf einmal mit seiner Familie. Das ist neu. Ich komm da irgendwie nicht mit. Aber er denkt, das ist wichtig. Verstehen Sie. Ich glaube, er will Sie wieder kennenlernen - nach all der Zeit. Familienzusammenführung. Ich glaube da nicht so richtig dran. Familienzusammenführung.

(Pause. DODGE starrt sie an. Nervös geht sie Richtung Treppe und ruft nach VINCE.)

SHELLY (fährt fort) Vince, kommst du jetzt bitte runter!

(VINCE kommt die Treppe bis zur Hälfte herunter.)

VINCE Ich glaube, die sind ausgegangen.

(SHELLY deutet auf das Sofa und DODGE. VINCE dreht sich um und sieht DODGE. Er kommt die Treppe ganz herunter und geht Richtung DODGE. SHELLY bleibt hinten, neben der Treppe in Entfernung stehen.)

VINCE (fährt fort) Großvater?

(DODGE schaut zu ihm auf und erkennt ihn nicht.)

DODGE Hast du Whiskey mitgebracht?

(VINCE schaut zurück zu SHELLY, dann zu DODGE.)

VINCE Großvater, ich bin's. Vince. Ich bin Vince. Tildens Sohn. Erinnerst du dich?

(DODGE starrt ihn an.)

DODGE Du hast dein Versprechen nicht gehalten. Du bist nicht bei mir geblieben.

VINCE Großvater, ich war überhaupt noch nicht hier. Ich bin gerade erst gekommen.

DODGE Du bist weggegangen. Hast mich sitzenlassen. Du bist rausgegangen, obwohl wir es dir verboten haben. Du bist hinten rausgegangen. Im Regen.

(VINCE blickt zu SHELLY zurück. Sie geht langsam auf das Sofa zu.)

SHELLY Ist er in Ordnung?

VINCE Keine Ahnung. (nimmt seine Sonnenbrille ab) Großvater, schau mich an. Erinnerst du dich? Vince. Dein Enkel. Es ist lange her. Vielleicht ist mein Haar jetzt länger .

(DODGE starrt ihn an, nimmt die Baseballmütze vom Kopf.)

DODGE (zeigt auf seinen Kopf) Guck was passiert, wenn du mich alleine läßt. Siehst du´s? Sowas passiert dann.

(VINCE schaut auf seinen Kopf. VINCE streckt die Hand aus, seinen Schädel zu berühren. DODGE schlägt ihm mit der Mütze die Hand weg und zieht sie wieder auf.)

VINCE Was ist hier los, Großvater? Wo ist Halie?

DODGE Mach dir um sie keine Gedanken. Die wird tagelang nicht zurückkommen. Sie hat sich heimlich davon gemacht. Sie sagt, sie käme zurück, aber das stimmt sicher nicht. (er lacht) Das Mädchen steht noch ganz schön im Saft!

(hört auf zu lachen)

VINCE Wie hast du das mit deinem Kopf gemacht?

DODGE Ich habe gar nichts gemacht. Sei doch nicht albern! Glaubst du ich bin ein Tier oder was?

VINCE Wer hat es dann getan?

(Pause. DODGE starrt VINCE an.)

DODGE Wer glaubst du hat es getan? Wer?

(SHELLY nähert sich VINCE.)

SHELLY Vince, vielleicht sollten wir gehen. Mir gefällt das nicht. So habe ich mir den Spaß eigentlich nicht vorgestellt.

VINCE (zu SHELLY) Warte einen Moment. (zu DODGE) Großvater, ich bin gerade eben gekommen. Gerade eben. Sechs Jahre lang war ich nicht hier. Ich habe keine Ahnung, was passiert ist.

(Pause. DODGE starrt ihn an.)

DODGE Du hast keine Ahnung?

VINCE Nein.

DODGE Das ist gut. Das ist wirklich gut. Es ist viel besser, keine Ahnung zu haben. Viel besser.

VINCE Ist denn keiner hier bei dir?

(DODGE dreht sich langsam um und schaut links von der Bühne.)

DODGE Doch, Tilden ist da.

VINCE Nein Großvater. Tilden ist in Neu Mexico. Da will ich auch hin. Ich fahre hin, um ihn zu besuchen. Wir machen hier nur einen kleinen Zwischenstop.

(DODGE wendet sich langsam wieder VINCE zu.)

DODGE Du wirst schön enttäuscht sein.

(VINCE weicht zurück und steht neben SHELLY. DODGE starrt die beiden an.)

SHELLY Vince, warum übernachten wir nicht in einem Motel und kommen morgen früh wieder. Wir könnten frühstücken. Und duschen. Vielleicht wäre dann alles anders.

VINCE Keine Angst. Du brauchst keine Angst zu haben. Der ist einfach alt.

SHELLY Ich habe keine Angst!

DODGE Ihr beide seid wirklich ein ideales Paar!

SHELLY (nach einer Pause) Echt? Wieso das?

VINCE Psst! Mach ihn nicht sauer.

DODGE Irgendwas stimmt nicht mit Euch beiden. Passt nicht zusammen. Wie Arsch auf Sandpapier.

VINCE Großvater, wo ist denn Halie hingegangen? Vielleicht sollten wir sie anrufen. Ich verstehe nicht, warum du hier ganz alleine bist. Kümmert sich denn niemand um dich?

DODGE Was redest Du für'n Mist. Weißt du eigentlich, was Du sagst? Redest Du bloß, damit geschwätzt ist? Um den Mund feucht zu halten?

VINCE Ich versuche nur...

DODGE Halie ist mit ihrem Freund ausgegangen. Dem werten Pfarrer Dewis.
Er ist zwar kein Züchter, aber dafür ein Gottesmann; was fast genauso gut ist.

VINCE Ich versuche gerade rauszukriegen, was hier eigentlich abgeht!

DODGE Viel Glück!

VINCE Ich habe alles ganz anders erwartet. Ich meine, genau so, wie es früher war.

DODGE Was hast du hier schon zu erwarten? Was denkst du eigentlich, wer du bist?

VINCE Ich bin Vince! Dein Enkel! Du mußt dich doch an mich erinnern.

DODGE Vince. Mein Enkel. Ist ja riesig!

VINCE Der Sohn von Tilden.

DODGE Der Sohn von Tilden, Vince. Er hatte zwei, vermute ich.

VINCE Zwei? Nein; schau, Du hast mich einfach lange nicht gesehen.

DODGE Wann zuletzt?

VINCE Ich erinnere mich nicht genau. Wir hatten ein großes Essen. So´ne Art Familienfeier. Mit Truthahn. Du hast irgendwelche Kommentare über Vaters Fastball abgegeben. Ich glaube, ich war noch ein Kind. Ist schon ziemlich lange her.

DODGE Du Erinnerst dich nicht.

VINCE Nein. Nicht genau. Ich mein - wir saßen alle am Tisch. Alle - und du und Bradley haben sich über Vaters Fastball lustig gemacht. Und ...

DODGE Du Erinnerst dich nicht. Wie soll ich mich denn dann erinnern?

VINCE Ich erinnere mich noch genau an die Situation. Bloß nicht mehr an die Einzelheiten.

SHELLY Vince, komm, laß uns gehen. Es hat keinen Sinn. Ich hab´so´n komisches Gefühl.

VINCE (zu SHELLY) Mach dir nichts draus.

SHELLY Ich mache mir nicht draus. Aber er weiß nicht mal, wer du bist!

VINCE (geht auf DODGE zu) Klar weiß er, wer ich bin. Er ist einfach müde oder so. Guck mich an, Großvater, ich weiß nicht, was hier passiert ist, aber ...

DODGE Bleib, wo du bist. Halt bloß Abstand.

(VINCE bleibt stehen. Dreht sich zu SHELLY um, schaut dann auf DODGE.)

SHELLY Vince, ich werde richtig nervös. Der will uns nicht mal hierhaben. Er mag uns nicht.

DODGE Sie ist ein wunderschönes Mädchen.

VINCE Danke.

DODGE Geradezu bezaubernd, wie man früher zu sagen pflegte.

SHELLY O Gottogott!

DODGE Wie heißt Du, süßes Mädelchen?

SHELLY Shelly.

DODGE Shelly. Das ist ein Männername, oder?

SHELLY In diesem Falle nicht.

DODGE (zu VINCE) Ein Klugscheisser ist sie auch noch.

SHELLY Vince! Können wir gehen?

VINCE Großvater, schau mich an - schau mich für eine Sekunde an.
Versuche, dich an mein Gesicht zu erinnern.

DODGE Sie will gehen. Sie ist gerade gekommen und will schon wiedergehen.
Ätzend.

VINCE Das hier ist für sie alles ein bisschen abartig. Ich mein, es ist ja schon abartig genug für mich...

DODGE Sie wird sich dran gewöhnen. (zu Shelly) Aus welchem Teil des Landes kommen Sie, Mädelchen?

SHELLY Ursprünglich?

DODGE Genau. Ursprünglich. Wo ging's los.

SHELLY L.A.

DODGE L.A. Eine saublöde Gegend.

SHELLY Ich halte das nicht aus, Vince. Das ist unglaublich!

DODGE Es ist blöde. L.A. ist blöde. Florida genauso. Alle diese
Sonnenstaaten. Sind alle blöde. Weißt du, warum die so blöde sind?

SHELLY Klären sie mich auf.

VINCE Laß das, Shelly!

DODGE Ich werd's Ihnen sagen. Weil sie alle voller Klugscheisser sind.
Deswegen.

(SHELLEY dreht DODGE den Rücken zu, läuft quer zur Treppe und setzt
sich auf die unterste Stufe.)

DODGE (fährt fort. Zu Vince) Jetzt ist sie beleidigt.

SHELLY Vince?

DODGE Sie ist beleidigt! Guck sie Dir an! In meinem Haus ist sie beleidigt!
Schmolzt hier rum, weil ich sie beleidigt habe!

VINCE Großvater ...

SHELLY Ist ja super. Ist wirklich ganz super. Und du warst besorgt, daß ich
einen guten Eindruck hinterlasse!

DODGE (zu Vince) Sie ist ne Rakete, hm? Ne echte Rakete. Früher hatte ich
auch solche. Immer nur kurzfristig. Das hielt nie länger als eine Woche.

VINCE Großvater, schau...

DODGE Hör auf, mich Großvater zu nennen. Das macht mich ganz krank.
„Großvater“. Ich bin niemandes Großvater, am wenigsten deiner!

VINCE Ich kann nicht glauben, daß du mich nicht erkennst. Ich kann's einfach
nicht glauben. So lang ist das doch alles nicht her.

(DODGE beginnt unter dem Kissen nach der Whiskey Flasche zu
suchen. SHELLEY erhebt sich von der Treppenstufe.)

SHELLY (zu VINCE) Vielleicht sind wir im falschen Haus. Hast du daran
schon gedacht? Vielleicht ist dies die falsche Adresse!

VINCE Es ist nicht die falsche Adresse! Ich erkenne den Hof wieder. Und die
Veranda. Die Ulme. Das Haus. Ich stand schon mal in diesem Haus.
Genau an dieser Stelle.

SHELLY Ja, aber erkennst du denn die Leute wieder? Er sagt, er sei nicht dein Großvater.

VINCE Er ist mein Großvater! Ich weiß, daß er mein Großvater ist! Er war schon immer mein Großvater und wird auch immer mein Großvater bleiben.

DODGE (sucht die Flasche) Wo ist bloß die Flasche!

VINCE Er ist krank oder so. Ich weiß nicht, was mit ihm passiert ist. Verrückt.

DODGE Wo ist meine verdammte Flasche?
(DODGE erhebt sich vom Sofa und fängt an, auf der Suche nach dem Whiskey, die Kissen herunterzureissen und auf die Bühne zu werfen.)

DODGE (fährt fort) Die haben mir meine Flasche gestohlen!

SHELLY Können wir nicht einfach weiterfahren nach Neu Mexico? Das hier ist schrecklich, Vince! Ich will in dem Haus nicht bleiben. Ich dachte, wir kommen zum Truthahnessen mit Apfelkuchen und all dem Zeug.

VINCE Tut mir leid, dich enttäuscht zu haben!

SHELLY Ich bin nicht enttäuscht! Ich hab den totalen Horror! Ich will weg!

(DODGE ruft zur linken Bühnenseite.)

DODGE Tilden! Tilden! Die haben mir meine Flasche gestohlen.

(DODGE nimmt immer noch das Sofa auf der Suche nach der Flasche auseinander, er stößt den Nachttisch mit den Fläschchen um. VINCE und SHELLY schauen ihm zu, wie er beginnt, die Füllung aus dem Sofa zu zerren.)

VINCE (zu SHELLY) Der hat seinen Verstand verloren oder so. Ich muß versuchen, ihm zu helfen.

SHELLY Hilf ihm nur! Ich gehe!

(SHELLY schickt sich an zu gehen. VINCE hält sie fest. Sie rangeln, während DODGE weiter das Sofa zerpfückt und ruft.)

DODGE Tilden! Tilden, beweg deinen Arsch hierein! Tilden!

SHELLY Laß mich!

VINCE Du gehst nirgendswu hin. Ich brauche dich hier!

SHELLY Laß mich los, du Scheißker!! Ich bin nicht dein Eigentum!

(Plötzlich kommt TILDEN - wie zuvor - von links auf die Bühne. Diesmal sind seine Arme voller Karotten. DODGE, VINCE und SHELLY erstarren, als sie ihn sehen. Alle starren TILDEN an, als er langsam mit den Karotten zur Bühnenmitte läuft und dann stehen bleibt. DODGE sitzt erschöpft auf dem Sofa.)

DODGE (nach Luft schnappend zu TILDEN) Wo zum Teufel hast du gesteckt?

TILDEN Draussen.

DODGE Wo ist meine Flasche?

TILDEN Weg.

(TILDEN und VINCE starren sich an. SHELLY weicht zurück.)

DODGE (zu TILDEN) Du hast meine Flasche gestohlen!

VINCE (zu TILDEN) Vater? Was machst du denn hier?

SHELLY Ach du grüne Neune.

(TILDEN starrt VINCE an.)

DODGE Du hattest kein Recht, meine Flasche zu stehlen! Überhaupt keins! Für wen hältst du dich eigentlich?

VINCE (zu TILDEN) Es ist Vince. Ich bin Vince.

(TILDEN starrt VINCE an, dann DODGE, dann wendet er sich zu SHELLY.)

TILDEN (nach einer Pause) Diese Karotten habe ich geerntet. Falls jemand Karotten will, ich hab sie jedenfalls mal geerntet.

SHELLY (zu VINCE) Stop. Halt mal eben. Das ist dein Vater? Den wir besuchen wollten?

VINCE (zu TILDEN) Vater, was machst du denn hier? Was ist los?

(TILDEN starrt VINCE an, hält seine Karotten fest, DODGE zieht sich die Decke über.)

SHELLY Ist das hier wirklich dein Vater? Der aus Neu Mexico?

VINCE Vater, was machst du hier?

DODGE (zu TILDEN) Du mußt mir jetzt eine andere Flasche besorgen! Du mußt mir eine Flasche besorgen, bevor Halie zurückkommt! Geld liegt auf dem Tisch. (zeigt links Richtung Küche.)

TILDEN (schüttelt den Kopf) Ich gehe da nicht hin. Ich gehe nicht in die Stadt. Ich tu nicht gut in der Stadt.

(SHELLY geht auf TILDEN zu. TILDEN starrt sie an.)

SHELLY Sind Sie Vincés Vater?

TILDEN (zu SHELLY) Vince?

SHELLY (zeigt auf Vince) Das hier soll Ihr Sohn sein! Ist das Ihr Sohn? Erkennen Sie ihn wieder? Ich bin einfach nur mitgekommen. Ich dachte, hier kennen sich alle!

(TILDEN starrt VINCE an. DODGE wickelt sich in die Decke, sitzt auf dem Sofa und starrt auf den Fußboden.)

TILDEN Ich hatte mal einen Sohn, aber den haben wir begraben.

(DODGE blickt rasch auf TILDEN. SHELLY schaut VINCE an.)

DODGE Du hältst deinen Mund! Davon hast du keine Ahnung.

VINCE Vater, ich dachte, du seist in Bernalillo. Wir wollten runter fahren und dich besuchen.

TILDEN Das ist ´ne ziemlich lange Fahrt. Eine Wahnsinnsentfernung.

VINCE Was ist passiert, Vater? Ist was passiert? Ich dachte, alles wär in Ordnung. Was ist mit Halie los? Was machst du denn wieder hier zurück?

TILDEN Sie ist weggegangen. In die Kirche oder so. Immer in die Kirche. Zu Gott oder Jesus. Oder zu beiden.

SHELLY (zu TILDEN) Soll ich Ihnen die Karotten abnehmen?

VINCE Shelly ...

(TILDEN starrt sie an. Sie nähert sich ihm. Streckt ihre Arme aus. TILDEN starrt auf ihre Arme, läßt dann die Karotten langsam in ihre Arme gleiten. SHELLY steht da und hält die Karotten.)

TILDEN (zu SHELLY) Mögen Sie Karotten?

SHELLY Gerne. Ich mag alles Gemüse. Ich bin Vegetarierin.

DODGE (zu TILDEN) Hitler war auch Vegetarier. Du mußt mir ´ne Flasche besorgen, bevor Halie zurückkommt!

(DODGE schlägt mit der Faust auf das Sofa. VINCE geht zu DODGE und versucht ihn zu besänftigen. SHELLY und TILDEN stehen sich gegenüber.)

TILDEN (zu SHELLY) Der Hintergarten ist voller Karotten. Mais. Kartoffeln.

SHELLY Sie sind doch der Vater von Vince, oder? Sein richtiger Vater? Ich frag ja nur.

TILDEN Alle möglichen Gemüse. Mögen Sie Gemüse?

SHELLY (lacht) Ja. Ich liebe Gemüse.

TILDEN Wir könnten die Karotten kochen. Sie könnten sie klein schneiden und dann kochen wir sie. Sie und ich.

SHELLY Ok. Klar. Wie Sie wollen.

VINCE Shelly, was tust Du da?

TILDEN Ich bring Ihnen einen Eimer und ein Messer.

SHELLY Okay.

VINCE Shelly!

TILDEN Bin gleich wieder da. Nicht weggehen.

VINCE Vater, wart einen Moment.

(TILDEN geht links ab.)

VINCE (fährt fort) Was zum Teufel ist hier eigentlich los? Ist hier irgendwas passiert oder was?

(SHELLY, die Arme voller Karottten, steht in der Mitte. VINCE steht neben DODGE. SHELLY blickt VINCE an, dann herunter auf die Karotten.)

DODGE (zu VINCE) Du könntest mir ne Flasche besorgen. (zeigt nach links)
Auf dem Tisch liegt Geld.

VINCE Großvater, warum legst du dich nicht nicht ein bißchen hin?

DODGE Ich will mich nicht ein bißchen hinlegen! Immer wenn ich mich hinlege, passiert irgendwas! (reißt seine Mütze vom Kopf und zeigt auf seinen Schädel) Schau, was passiert! Das da passiert! (setzt sich die Mütze

wieder auf) Leg du dich doch hin und wart ab, was dir passiert! Mal sehn, wie dir das gefallen würde. Die Flasche klauen sie dir. Das Haar schneiden sie dir ab! Deine Kinder töten sie. All das wird passieren. Sie werden dich bei lebendigem Leibe auffressen.

VINCE Versuch zu entspannen. Vielleicht kriegst du dann alles wieder geregelt.

DODGE (nach einer Pause) Du könntest mir wirklich ´ne Flasche besorgen. Eigentlich hält dich nichts davon ab, mir eine Flasche zu besorgen.

SHELLY Warum holst du ihm keine Flasche, Vince? Vielleicht würde das allen helfen, sich gegenseitig zu erkennen.

DODGE (auf SHELLY zeigend) Siehst du? Sie findet auch, daß du mir eine Flasche besorgen solltest. Sie ist ´n kluges Kerlchen. Auf einmal ist sie klug geworden.

(VINCE geht quer über die Bühne zu SHELLY)

VINCE Shelly, was hast du mit den Karotten vor?

SHELLEY Ich warte auf deinen Vater.

DODGE Sie findet auch, daß du mir eine Flasche besorgen solltest!

VINCE Ich bitte Dich, Shelly, leg die Karotten weg! Irgendwie müssen wir mit dieser Situation fertig werden! Ich brauche deine Hilfe. Ich habe keine Ahnung, was hier los ist. Ich habe keine Ahnung, was hier los ist, aber ich brauche Hilfe, um es irgendwie rauszufinden.

SHELLY Ich helfe dir doch.

VINCE Von wegen! Du setzt noch eins drauf! Du machst alles nur noch schlimmer. Tu die Karotten weg!

(VINCE versucht ihr die Karotten aus dem Arm zu schlagen. Die Karotten schützend, dreht sie sich von ihm weg.)

SHELLEY Geh weg! Hör auf damit!

(VINCE steht hinter ihr. Immer noch die Karotten im Arm wendet sie sich ihm zu.

VINCE (zu SHELLY) Warum tust du das? Willst du dich lustig machen über mich? Das ist schließlich meine Familie, verstehst du!

SHELLY Du hättest mich ja auch reinlegen können! Am liebsten wäre ich überhaupt nicht hier. Am liebsten wäre ich tausend Kilometer weg von hier. Überall anders wäre ich lieber als hier. Du bist derjenige, der hier

bleiben will. Also bleib ich auch hier. Ich bleibe und ich schneide die Karotten. Und ich werde die Karotten auch kochen. Ich mach alles, was ich tun muß, um hier zu überleben. Einfach um diese Kiste hier durchzustehen.

VINCE Leg die Karotten weg, Shelly. Die können uns auch nicht helfen. Die Karotten haben mit der Situation hier überhaupt nichts zu tun.

(TILDEN kommt von links mit Eimer, Melkschemel und einem Messer. Melkschemel und Eimer stellt er für SHELLY in die Mitte der Bühne. SHELLY blickt zu VINCE, setzt sich auf den Schemel, läßt die Karotten zu Boden gleiten und nimmt von Tilden das Messer. Sie blickt noch einmal zu VINCE, nimmt dann eine Karotte vom Boden, schneidet die Enden ab, schält sie und läßt sie in den Eimer fallen. Das wiederholt sie, während VINCE sie anstarrt. Sie lächelt.)

DODGE Sie könnte mir eine Flasche besorgen. Sie ist so'n Typ von Mädchen. Ganz leicht könnte sie mir 'ne Flasche besorgen. Sie würde da hingegen. Sich an den Ladentisch ranmachen. Wahrscheinlich würden die ihr zwei